

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793

29.11.1793 (Nr. 145)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 29. November. 1793.

Mit Hochfürlich • Markgräflich • Badischem gnädigsten Privilegio

RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS — ET INIMICI JUVANT.

Römisch • Deutsches Reich.

Sreiburg, vom 17 Nov. Hier sieht es izt sehr kriegerisch aus; ganz Breisgau giebt Mannschafft an den Rhein, um die Gränzen gegen einen Uebergang der Franzosen zu bewachen. Hiesige Stadt stellt allein 150 Mann; diese marschieren nach Sasbach: 350 Mann versehen hier Staabs Infanteristen Dienste. Alle 14 Tage werden sie wieder durch andre an den Rhein marschierende abgelöst. Jeder Mann, worunter sich sehr viele Bürger befinden, erhält täglich 30 kr. 1 Pfund Fleisch, 2 Pfund Weisbrod und Zugemüß. Jedes kleine Dorf stellt, freiwillig, 30, 40, auch 50 Mann. Sie sind nicht mit Gabeln, Dresch-Flegeln zc. sondern ordentlich militairisch mit Ober- und Unter-Gewehr versehen. — 80 Studenten sammt den Professoren Merbens und Abrecht haben sich so eben anboten, in dieses Freikorps sich eintheilen zu lassen, dagegen soll man so viele Bürger zurücknehmen. Des Korps • Kommandant, ist der Stadt • Rath Calvi.

Tagzettel des Graf Würmserischen Korps d'Armee, Hauptquartier Hagenu, vom 19. 20. 21. Nov. einschliesslich.

Am 19. bezog mein Korps d'Armee mit dem rechten Flügel die Position an der Zinsel, um sich mehr mit dem linken Flügel der Königl. Preussischen Truppen in Verbindung zu setzen, mit dem Centro an der Mörter und mit dem linken Flügel bei Offendorf am Rhein. Die Vorposten, blieben an der Zorn stehen. — Am 20. ward, besonders bei General, Majors Baron von Hahns Brigade, bei Weihershelm, den ganzen Tag hindurch geplänkelt, wobei beiderseits einige Mann blessirt wurden; Abends aber drang der Feind mit einigen Kavallerie • Stücken vor und setzte an verschiedenen Orten über die Zorn; da aber die Nacht bereits eingefallen war, so ließ ich es dabei bewenden, ertheilte aber den Befehl, ihn Morgen mit Anbruch des Tags zu attackiren und über die Zorn zurückzuschlagen. — Am 21. rückte demnach mein ganzes Korps d'Armee gegen den Feind vor; die Avantgarde führte der Obrist Baron Ott von Erzherzog Leopold Husaren

mit 1 Bataillon Olivier Wallis; 1 Bataillon komponirter Wallachen und 3 Divisions von Erzherzog Leopold Husaren. — Ohngeachtet des so dicken Nebels, daß man keine 20 Schritte weit sehen konnte, traf dennoch, der sich noch in keiner Gelegenheit anders, als recht brav und eben so einsichtsvoll bezeugte Obrist Baron Ott, seine Anstalten so zweckmäßig, daß er den Feind, der sich in und vor Brumpt besonders stark versammelt hatte, durch den Ober-Lieutenant Eszar, von Erzherzog Leopold Husaren, mit der gewöhnlichen Entschlossenheit anfallen und dessen Vorposten repoussiren ließ. — Die Unterstützung geschah von beiden obbesagten Bataillons und den Husaren, bis auf einen Kanonenschuß von der Stadt, wo Obrist Ott, in der DIRECTION der Allee, den Feind beschreiben ließ. — Dieß mag letztern bewogen haben, seine Infanterie von dort weg und gegen die unster Avantgarde in der rechten Flanke befindlich gewesne Mühle zu ziehen, welches unsrer Seits, wegen dem starken Nebel, so lang nicht bemerkt werden konnte, bis ein heftiges Musketenfeuer davon die Ueberzeugung gab; eine Division Olivier Wallis, welcher 40 Freiwillige vorgehen, dann 1 Eskadron von Erzherzog Leopold wurden augenblicklich mit 1 Kanone dahin betaschirt und jagten den Feind mit Verlust von dorthin weg. — Nach dieser Expedition ließ mehr besagter Obrist durch das Bataillon Olivier Wallis längs der Chaussee Brumpt mit allem Ernst und gefältem Bajonet angreifen; da mittlerweile das Bataillon komponirter Wallachen bei der untern Gasse von Seidersheim her einbrangen; ohngeachtet des starken feindlichen Musketen- und Kartuschen-Feuers, vollzogen diese beide Bataillons ihren Auftrag mit so vieler Tapferkeit und Kraft, als man nur immer von einer Truppe, die den Feind zu schlagen gewohnt ist, erwarten konnte. — Der Major Arndwald von Olivier Wallis, führte diese Attacke mit unvergleichlicher Kunst, so, daß der Feind gänzlich aus Brumpt vertrieben und ihm ein sehr großer Schaden und Verlust zugefügt wurde. — Der mit der Reite der Infanterie zu gleicher Zeit ein-

gebrochne Unter-Lieutenant Berthody, von Erzherzog Leopold Husaren, hieb in die noch in den Gassen befindliche Feinde ein und nahm denselben eine Kanone und in der Verfolgung weiter, auch einen mit 4 Pferden bespannten Munitions-Karren ab; bei der nemlichen Gelegenheit, hat Lieutenant Beran, Fähndrich Trautmann und Bartha, von den Wallachen mit ihrer Mannschaft eine 4 pfündige Kanone erobert. — Nachdem nun der Feind gezwungen war, Brumpt wieder gänglich zu räumen und die Zorn an diesem Ort zu repossiren, faßte der Obrist Baron Ott, welchem der die ganze Affare hindurch zum Soutien aufmarschirt gestandne General-Major Baron Kospoth 4 Kompagnien von Samuel Gualy, unter Hauptmann Kereke's Anführung, zur Verstärkung zuschickte, längs der Zorn Bordo und schlug den noch mehrmalen angepreßten Feind allemal wieder bestärker zurück. — Als es ganz dunkel war, ließ ich den Obrist Ott Brumpt wieder verlassen und seine alte Position bei Griedersheim wieder beziehen. — Der oft erwähnte Obrist Baron Ott, schreibt den glücklichen Ausgang dieses Unternehmens, zwar mit lobenswürdiger Bescheidenheit, vorzüglich der Tapferkeit und der uuerforschraen guten Anführung des den Helden, Todt gestorbenen Majors Renswald, von Olivier Wallis; dann des Obrist-Lieutenants Stojanich, von den Wallachen; dann der accuraten Ausführung der erhaltenen Befehle des Hauptmanns Hauer, von Olivier Wallis, welcher die Division, zur Erfüllung des feindlichen Fuers, in obbesagter Mühle mit aller Geschicklichkeit angeführt hat; nicht minder, dem Regiments Unter-Lieutenant Berthody, von Erzherzog Leopold Husaren, welchen der General-Major Baron Kospoth, nicht nur für diese Gelegenheit, sondern für viele andere, das beste Lob beigelegt und zugleich bemerkt, das Berthody schon 3 Pferde unter dem Leib verlohren hat; ferner, dem Regiments Adjudanten Gavenoda, von Erzherzog Leopold zu, obwohl es keines Beweises bedarf, daß die erste Grundlage des glücklichen Ausschlags in des Obristen Baron Otts eigener Geschicklichkeit zu finden ist, weswegen ich ihn, wie alle obenannte, der allerhöchsten Gnade Sr. Majestät allerunterthänigst, anzupfehlen verpflichtet bin. — Unser Verlust besteht in 13 Mann und 14 Pferden todt; dann wurden von Olivier Wallis, der Hauptmann Bechini, der Ober-Lieutenant Graf Hardeg und Ober-Lieutenant Ditenfeld, der Unter-Lieutenant Baron Alphson, die Fähndrichs Lingauer und Baron Neßlern und von der Truppe 160 Mann und 31 Pferde blesirt. Der Feind hingegen hatte einen sehr beträchtlichen Verlust. Zur nemlichen Zeit, als der Obrist Baron Ott in aller Früh, bei Brumpt attackirte, unternahm der Feld-Marschall Lieutenant Baron Spleny, die Attacke ebenfalls früh Morgens, auf das Dorf Geidersheim; die an seinem linken Flügel mar-

schirende Division von Mack, stieß auf etzrige feindliche Chasseurs, welche davon liefen; das Obrist Bataillon Schröder sollte mit dem Bajonet attackiren, aber der Feind verließ eher das Dorf, als das Bataillon ankam; ein Zug von Mack Kurassier, der ins Dorf hinein sprengte, machte noch 2 Chasseurs a Cheval zu Gefangenen. Später hin, rückte der Feind mit 2 Kanonen an und feuerte auf Feld-Marschall-Lieutenant Baron Spleny's Truppen, welche aber durch unsere Kanonen die feindliche sogleich zum Schweigen und zum Zurück-Ziehen brachte. — Der Feind wiederholte seine Angriffe abermals, wurde aber, durch das gut angebrachte Kanonen-Feuer des Artillerie-Majors Reissner, abgewiesen und mußte den Gedanken, unsere Truppen aus Geldersheim zu deslogiren, aufgeben. — Unser Verlust besteht in 8 Blesirten, von Wilhelm Schröder, 1 Blesirten von Mack und 3 todtten Pferden; der Feind büßte, auch hier, viele Leute ein. Feldmarschall-Lieutenant Baron Spleny, der sich besonders thätig bezeigte und die beste Disposition traf, findet sich verpflichtet, den General-Major Fürst von Fürstenberg besonders deswegen anzurühmen, weil derselbe, ob er gleich nicht zu der vorgerückten Truppe gehörte, bios aus eigenem Willen sich dabei einfand und besonders feißig und mitwirkend war. Er lobt ferner den Obrist Graf Alcaini, von Wilhelm Schröder und Baron Karvinsky, von Mack Kurassiers; dann den Major Sciaffinati, nebst der ganzen sich brav gehaltenen Truppe — wobei er schließlich bemerkt, daß der Artillerie Major Reissner und die ganze Artillerie, vorzügliche Empfehlung verdienen. Abends bei der Dämmerung ward das Lager wieder bezogen. — Feld-Marschall-Lieutenant Prinz von Waldeck ließ nicht minder, mit Anbruch des Tags, den General-Major Baron von Hahn, das Dorf Weyersheim, welches der Feind mit Force besetzte, attackiren und ihn von da deslogiren. — Der General-Major Baron Hahn, beorderte dazu Freiwillige vom Obrist-Lieutenant Bataillon von Erzherzog Ferdinand und von dem Bataillon Rohan, welche so schnell dahin ankünten, daß der Feind ohne weiters sich gleich zurück zog; da aber derselbe noch Verstärkung erhielt, so tractete der Feind abermalen vorzudringen und plänkelt stark mit unsern Vorposten, beschos auch zugleich das Dorf mit Kanonen und Haubizen, welches bis 3 Uhr Nachmittags ohne Erfolg, fortdauerte — wo alsdann plötzlich 1 Kolonne Infanterie von ungefähr 300 Mann und etwa 3 Eskadrons feindliche Kavallerie zum Vorschein kamen und das Dorf von vornen und in den Flanken mit solcher Heftigkeit anfielen, daß das Bataillon Rohan der Uebermacht weichen mußte; da General-Major Baron von Hahn aber gleich die Majors Division von Erzherzog Ferdinand zur Attacke vorrücken ließ, so ward der Feind sogleich über die Zorn hinüber geworfen. — Bei dieser Gelegenheit ward Ober-Lieutenant Robbert, die Unter-Lieutenants Roth und

Böndel, dann 37 Mann bleibet, todte hatten wir 4 Mann. — Von Bataillon Kohan blieb 1 Mann, bleibet wurden, der Hauptmann Baudeville und 10 Gemeine und von Syeller Husaren 3 Mann und 5 Pferde. — Der Feind hat einen beträchtlichen Verlust gehabt und lies mehrere Todte auf dem Platz, ein Chasseur wurde gefangen. — General Baron Hahn, der sich sehr wohl verhalten hat, rühmt die Bravour der Division von Erzherzog Ferdinand und überhaupt der ganzen Trouppe; von dem Bataillon Kohan, lobt er besonders den Feldwebel Bauermann welcher, da Oberlieutenant Kobbert von Erzherzog Ferdinand bleibet und vom Feind umzingen war, mit 2 Grenadiers von Kohan demselben zur Hilfe eilte und ihn aus der Gefahr erreichte. — Als die Nacht herbei kam, rückten General Baron Hahn so wie Prinz Waldeck in ihre vorige Position ein. — Auf dem linken Flügel rückte der Feind um 9 Uhr Vormittags, gegen Kilstetten an; General Major Graf Lichtenberg, ließ ihn mit Kartätschen begrüßen, wodurch der Feind gleich über 20 Mann verlor, indem die Oesterreich, Steyerisch, Würmserische Frey. Husaren gleich einhaueten und ihn zurück schlugen. — Er kam von Zeit zu Zeit wieder hervor, plänkelte längst der ganzen Vorposten-Kette welches bis gegen Abend fortbauerte, worauf beiderseits die vorige Stellung eingenommen wurde. — Ausser allen obbesagten und überall glücklich vollbrachten Attaquen, ließ sich noch besonders die Obristleutnants Graf Klenau und Graf Gyulay, eine Reconnoissance zwischen der Motter und Zinsel gegen Waffenhofen unternemen. — Major Szereny von Erdöci, welcher mit seiner Division den Grafen Klenau links zu decken hatte, traf bloß schwache Chasseurs Patrouillen an, die sich gleich zurück zogen. Er postirte über die Motter und traf bei Bourweiler auf 30 Chasseurs, welche er mit 15 Husaren attackirte und versprengte, auch den selben einen Karren mit Zelten und Eischmen abnahm; Major Graf Esterhazy wurde hingegen mit 1 Eskadron von Erzherzog Leopold Husaren und einer Division von Graf Gyulay's Freikorps gegen Davendorf und Waffenhofen geschickt, welchen der Obristleutnant Graf Gyulay mit 1 Eskadron von Erzherzog Leopold Husaren und 1 Division v. Gyulay's Freikorps folgte. — Die an Ueberrach aufgestellt gewesne feindliche Posten, ließ Obristleutnant Graf Gyulay durch die Husaren und die Schützen seines Freikorps attackiren und 2 davon niederhauen — 1 wurde gefangen eingebracht. — Nach hinterlegter Reconnoissance rückten beide Obristleutnants wieder in ihre Position zurück.

Würmser.

Aus der Pfalz, vom 23 Nov. Der Königlich Preussische General-Lieutenant Graf von Kalkreuth wurde den 17. dieses bei Bislagen von 25,000 Franzosen 4mal angegriffen, schlug sie aber jedesmal zurück, so daß vom Feind gegen 1000 Mann blieben, da man

bei dem Königlich-Preussischen Korps nur 16 Todte und gegen 60 Bleibete zählte. Die Franzosen wagten am 20. auf benanntes Korps neuerdings einen Versuch, er kam ihnen aber ebenfalls theuer zu stehen und sie mußten 7 Kanonen im Stich lassen. Seitdem soll sich jedoch wieder etwas ereignet haben und General-Lieutenant Graf von Kalkreuth genöthigt worden seyn, der feindlichen Uebermacht zu weichen, wir haben hier von jedoch noch nichts Näheres. So viel vernimmt man, die Feinde seien indessen etwas vorgeückt.

Worms vom 24 Nov. Aus dem Fürstenthum Zweibrücken suchten eine Menge Menschen hier durch über den Rhein. Die Franzosen erlauben sich in Zweibrücken und dortigen Gegenden die größte Greuelthaten, plündern und verheeren alles und stecken Schösser und andre herrschaftliche Gebäude in Brand, oder reißen sie nieder. Ein feindliches, 15 bis 20 000 Mann starkes Korps ist über Weisenheim und Cosfel gegen den Hundsrücken im Anmarsch. Landflucht ist bereits von den Feinden besetzt. Inzwischen steht die Königlich Preussische unter des Herzogs von Braunschweig Befehlen stehende Armee bei Lautern in der vortheilhaftester Stellung, so, daß der Feind, weiter vorzurücken wohl nicht wagen wird.

Mannheim, vom 25 Nov. Das traurige Schauspiel, Menschen von jedem Stand und Alter vor einem unmenschlichen Feind in hiesiger Stadt einen Zufluchtsort suchen zu sehen, das wir während dieses Kriegs schon mehrmalen gehabt haben, hat sich erneuert. Seit einigen Tagen strömt eine Menge solcher unglücklichen Flüchtlinge mit dem wenigen, was sie von ihren Habseligkeiten haben retten können, zu unsern Thoren herein. Sie kommen größtentheils aus der Stadt Zweibrücken und der umliegenden Gegend, welche, seit verfloßnem Donnerstag, wieder in französischer Gewalt ist. Die verschiedenen Königl. Preussischen Korps, welche in dortiger Gegend stunden, haben, ohnerachtet sie die feindlichen Angriffe größtentheils siegreich zurückgeschlagen hatten, theils aus Besorgniß, wie es heißt, durch des Feinds zu große Uebermacht zuletzt doch noch in eine mißliche Lage zu gerathen, theils um die Bässe zu besetzen, durch welche die Franzosen Landau hätten zu Hilfe kommen und dadurch so wohl der Preussischen als Würmserischen Armee höchst gefährlich werden können, sich gegen Lautern zurückzuziehen, von wo aus nun, wie wir weiter berichtet worden, ein Theil nach dem Neustädter Thal und ein anderer gegen Bergzabern hin detachirt worden. Da die Franzosen auch auf der Seite von Kassel und Weissenheim mit einem Einfall drohen, so hat sich der Rest der Königl. Preussischen Armee in diese Gegend gezogen.

Mannheim, vom 26 Nov. Ueber den dermaligen Stand der gegenseitigen Armeen läßt sich wenig bestimmtes sagen. So viel ist richtig, daß sich ein Theil der K. Preussischen Ar.

Armeen gegen Lautern, Neustadt, Bergzabern etc. und ein anderer gegen Lauterecken hin gezogen hat. Auch zeigt es sich immer mehr, daß diese Bewegungen der K. Preussischen Armee bloß in der Absicht geschehen sind, um den von den Franzosen bezweckten Entsatz von Landau zu verhindern.

Worms, vom 26 Aug. Des Herzog von Braunschweig Durchlaucht zog gestern, Morgens um 4 Uhr, mit dem Theil Ihrer Mannschaft von Lautern gegen Landau, um wahrscheinlich die Pässe gegen Bitsch desto mehr zu sichern und die Feinde zu verhindern, bis Landau durchzudringen.

Diemstein, vom 26. Nov. Gestern, Abends um 9 Uhr, kam 1 Dragoner vom Regiment Schmettau mit der Nachricht, daß die Franzosen mit großem Verlust zurückgeschlagen seien und brachte zugleich die Ordre, daß die hieher gebrachte Regimentskassette wieder ungesäumt nach Lautern kommen sollte. Derjenige Theil der Franzosen, welcher Wiene machte über Kusel vorzurücken, hat sich über Zweibrücken nach Bitsch gezogen; sonst stehen die Feinde noch immer von Zweibrücken und Homburg bis Hauptstuhl und die K. Preussische Vorposten zu Landstuhl.

Carlsruhe, vom 29 Nov. Diesen Morgen kam die angenehme Nachricht hier an: Die französische Kapitulirte Festung Landau im Elsaß, habe gestern, auf die nemliche Art wie die deutsche Reichsfestung Mainz, kapitulirt und sich an die Königlich Preussische Truppen ergeben. Der Bestätigung dieser Nachricht sehen wir jedoch noch entgegen.

Oesterreichs Niederlande.

Conde, vom 19 Nov. Nach Briefen aus dem Hauptquartier; zieht sich die feindliche Armee theils ins Innere Frankreich zurück, theils marschirt sie gegen das Elsaß. Unsere Armee dürfte nicht lang in Winter-Quartieren verweilen, das Haupt-Quartier wird in zwischen in Mons bleiben. Der Prinz von Ligne wird mit sämtlichen, in den Niederlanden unter Bewehrung tretenden Landknechten gehörige Einrichtungen treffen. Obrist-Lieutenant Baron von Aspres, der jene in Frankreich wirklich kommandirt, hat verschiedene Officiere von unsern Walloner Regimentern verlangt, welche ihm auch zugestanden worden. Gestern sind schon einige nach Audenarde abgegangen, wo sich Baron von Aspres aufhält und die weitem Verhaltungen ertheilt. Wie es heißt, werden die bewaffnete Landknechte rothe Uniform mit gelben Aufschlägen erhalten und nach Art der Freikorps dienen.

Brüssel, vom 21 Nov. Die gestrige Sage von einem vorgefallnen Gefecht soll auf einem andern Vortheil Bezug haben. Es heißt nemlich, Feld-Marschall Prinz von Sachsen-Koburg habe dem Feind 2000 Stück Hornvieh, 3000 Hammel, 1000 Pferde und eine beträchtliche Anzahl mit Vieh beladener Wagen weggenommen. Zu Dornick angekommene Ueber-

läufer versichern, daß der Feind die aufgebotne Mannschaft, aus Mangel an Lebensmitteln, von der Armee nach Haus gehen lasse.

Brüssel, vom 22 Nov. Der Feind giebt seiner neulichen Drohung beim Abzug aus Furnes: daß er Tod und Verderben bringen würde, nur zu viel Kraft. Das unglückliche Fürstenthum Chimay, worinn diese Verheerer eingefallen sind, liefert davon den traurigsten Beweis. Ein Brief von daher vom 14ten dieses, giebt folgende Nachrichten darüber: Der Kaiserlichen Armee Rückzug über die Sambre, erleichterte es dem Feind, sich in Chimay und Beaumont festzusetzen. Was in Beaumont vorgegangen, wissen wir so genau nicht; das die Stadt Chimay und deren umliegende Bezirke betroffene Elend, ist uns aber bekannter und tränkender. Den 27ten Oct. zogen 4000 Franzosen, worunter 500 Husaren waren, hier in Chimay ein; ihnen folgte eine große Anzahl leerer Karren und Wagen. Den 29ten und 30ten trafen neue Truppen, Abtheilungen unter dem Republikanischen Kommissair Carra wieder mit einer Menge Wagen ein. Den 3ten Nov. folgte noch eine Abtheilung mit Wagen. Alle diese Fuhrten, deren Anzahl beinahe auf 1000 angewachsen war, nahmen in der Stadt Chimay und allen umliegenden Ortschaften gedrosene und ungedrosene Früchte; Heu und Stroh; Hausgeräth; Leinwand und Kleidungsstücke; Eisen von aller Art; Kupfer, Zinn und Blei aus allen Häusern weg. Die Kirchen wurden eben so ausgeleert; die Stadt Chimay ist um 150,000 Livres gebrandschatzt; auch wurden von allen öffentlichen Einnehmern und den Einwohnern insbesondere, unter den gräßlichsten Drohungen und mit gekümmtem Säbel, diese Brandschatzungen erpreßt. Die übrigen verübten Gräueltaten erlaubt man sich nicht, zu nennen. Den 11ten dieses erklärte der Kommissair des ausgeplünderten Fürstenthums Einwohnern: alles ihnen noch übrige Eigenthum, wie es immer Namen habe, sei der französischen Nation Eigenthum.

Brüssel, vom 23 Nov. Ein Theil der Hauptarmee hat bereits um Valenciennes und Quebnoy die Winterkantonirungen bezogen, wogegen mehrere andere Korps noch immer gegen Landrecy, Bouchain und Maubeuge zur Beobachtung bleiben und gelagert sind. Die feindliche Haupt-Armee unter General Jourdan, hat ihrerseits ihre Stellung zwischen Maubeuge und Philippeville verlassen und sich in 3 Korps getheilt, wovon eines zwischen Cambrai und Bouchain, ein anderes vor Nivelles zu Eisding sich gestellt hat und das 3te gegen Sessobden gerückt ist. Seitdem haben auch mehrere Korps der Allirten sich rechts hinabgesetzt. Zu Ostende sind wieder 3 italienische Regimenter gelandet. Zu Ypern hat man ein Komplott entdeckt, nach welchem diese Stadt den Feind in die Hände fallen sollte. Glücklicherweise entdeckte man den Anschlag

2 Tage vor der vorgehabten Volkziehung; die Hauptverschwornen sind aber entkommen, weshalb man nun ihren Mitschuldigen nachspürt. Briefe aus Paris vom 16ten melden für zuverlässig, daß die Einwohner von Rouen sich öffentlich gegen die National-Konvention aufgeworfen haben. Schon lange hatten die Bürger von Rouen die National-Konvention um Brod gebeten; allein, sie erhielten keine Antwort. Zuletzt hielt die National-Konvention das Zudringen dieser Bürger, welche nicht patriotisch genug waren, für Hunger sterben zu wollen, für beleidigend; sie schickte daher 4 Bataillons von der Revolutions-Armee ab, um diese frevelhafte Normänner zu züchtigen; allein, letztere widersezten sich und schlugen die Mannschaft der 4 Bataillons alle tod. Andre Briefe vom nemlichen Tag, geben die Nachricht, daß die Königs-Freunde die Stadt St. Malo sammt allen Festungen, welche die Annäherung von der Meeresseite beschreiben, weggenommen haben.

Frankreich.

Paris, vom 13 Nov. General Houchard, 53 Jahr alt, aus Forbach im Westrich, ohnweit Saarbrücken, den Grafen von Leiningen gehörig, gebürtig, wurde heute, als ein Vaterlands-Verräther überwiefen, vom Revolutions-Tribunal zum Tod verurtheilt und an ihm das Urtheil sogleich vollzogen.

Paris, vom 14. Nov. Dem Kriegsminister wurden heute wieder 12 Millionen Livres zur Verwendung bei den Armeen bewilligt. Heute trafen aus der Republik sehr viele Adressen des Inhabts ein, die dermalige National-Convention möchte auf ihrem Posten bleiben. In der Departementen der Seine und Oise geht die Remonte für die Kavalerie sehr gut von staten, diese lieferten bereits 15 Eskadrons, binnen kurzer Zeit sind auf diese Art 300 neue Eskadrons beisammen. Prinz Conde's Schloß Chantilly ist wirklich zu einem Gefängnis für verdächtige Personen umgeschaffen.

Paris, vom 15 Nov. Von der Italienischen Armeeen Volks-Representanten, wurde ein Embargo auf alle Genuesische Schiffe gelegt; von Nizza erfahren wir aber so eben, daß es wieder aufgehoben worden, da Genua's Volk uns, aufs neue, strengste Neutralität zusichert. Nach der National-Konvention Befehl soll des unglücklichen Jean Calos Andenken auf dem Hauptplatz in Toulouse, der Natur und väterlichen Liebe, eine Ehren-Säule errichtet werden. Nach einem Brief von Rouen vom 13ten Nov. wurde Ex-Minister Roland 5 Stunden von dieser Stadt todt gefunden; er hatte noch viele Bruchstücke und Dolche bei sich, aus welchen man ihn erkannte; mit letztern ermordete sich derselbe; auf der nemlichen

Stelle wurde er beerdigt. Alle öffentliche Geistliche, welche den Catholicismus verlassen, werden künftig bei den Hospitälern und zum öffentlichen Unterricht bestimmt. Alle Mediciner und Doktoren der Sorbonne übergeben der National-Konvention, nach der Driesler Beispiel, ihre Doktor-Diplome, da ihr Studiren bloße Charlatanerien und Verblendungen wären. — In der ganzen Republik sind alle Lotterien, als dem Staat höchst schädlich, verboten.

Paris, vom 16. Sept. Frankreich, unser ehemals so blühendes Frankreich, ist, durch Ueberspannung in Begriffen und übertriebenen Luxus, in ein wahres Chaos, in einen vermischten Klumpen umgewandelt. Im Ueberblich schon nimmt man, grauensvoll, dessen Verwüstungen, mit Abscheu und Mitleiden, wahr. Spaltungen, Trennungen, in Politik, Moral und — Religion, sind in allgemein-brausender, schäumender, giftartig-anstehender Gährung; gleichen dem, sonst fabelhaften, mit den Augen schon tödtenden Bastillenk-Gift. — Tod, in allen Gestalten, ist, herrschender Gebieter, wird durchgängig verehrt, gaira ihm gesungen, Musil ihrem Ohr, so oft auch, ein vielleicht unschuldiger, unter der fürchterlichen, von ihnen zu einer Gottheit, wenigstens zu einem Opfer-Altar erhobenen Guillotine, jammernd, leidend, blutet und endet. An des vormaligen Luxus, an der Sittlichkeit, sogar an der Religion Stelle, verehren, beten sie dermalen eine Gottheit, die Vernunft, wirklich aber, da sie ganz von ihnen gewichen zu seyn scheint, mit eitlem Recht, mit Gefühl, mit Bedürfnis, an. — Statt um Gott, in Gotteshäusern oder Kirchen, wie bisher, religiös zu verehren, Ihn anzubeten, von ihnen zu Rauchwerke zu bringen, Ihm Feste zu weihen, zu feiern, feiert man 1790 darinnen der Vernunft, unter Musil und Freiheits-Gefängen, Feste. Dießiger Hauptstadt große Kathedrale, heißt ist: Tempel der Vernunft. — Bald werden alle Gotteshäuser oder Kirchen zu solchen Tempeln der Vernunft umgestaltet seyn. Alle geraubt man ihrer kirchlichen Zierrathen, Heiligen-Bilder, Monstranzen, Bischofflicher und anderer Ornate, Messgewänder, Stolen, Sonnen-Bischoffsmützen, Krumin, oder Bischoffskäben, Etablieren, Leuchter etc. aller Kostbarkeiten an Gold, Silber, Glocken und anderer Metalle; schleppt davon eine ganze Menge damit beladner Frachtwägen nach Paris; diese Opfer nehmen so zu, das es zu wünschenswert wäre sie alle zu erwähnen; nur der Kaken, in welchem das große Bild der h. Genoveva sich besand, wird an selbst einweilen auf, bis man deren außerordentliche, nur in Gold und Silber viele tausend Millionen tragende Menge, nach und nach, vermähnen kann.

Stöcken und ander Metall ic. wird, um in Kanonen ic. verwandelt zu werden, in die dieservwegen errichtete viele Fabriken gesandt. Nur aus den Kirchen zu Senlis und Rheims, in welcher letzterer Kirche, Frankreichs Könige bisher aus der dajelbst befindlichen, igt zerschmetterten Flasche mit heiligem Del gesalbt und dann gekrönt wurden, sind unermessliche, viele tausend Millionen betragende Schwätze geraubt worden; diese wurden denn durch Kelche von Glas, Leuchter von Holz, Lampen von Blech ic. ersetzt, allein auch dieses hört igt auf. Nur an Eisen, hat man aus der Kirche zu Rheims 3 mal hundert tausend Pfund hierher gebracht. Das Holz von den Altären, Bildern und Beichtstühlen ic. sogar, braucht man zum Heizen; das Eisen, wird in die Feueröfen und Schmieden, welche man, von einem Ende der Republik zum andern überall errichtet, zu Waffen und andern Kriegswerkzeugen verarbeitet; Kirchliche Kleider, Priesterhabite, nennt man igt Maskerade-Kleidungen, will sie, als Unfug, abgeschafft wissen. Viele Sanskulotten, welche die Kirchlichen Kostbarkeiten hierher begleiteten, waren in Neßgewandte gekleidet, hatten Bischofsmützen auf; Bilder, Rosenkränze ic. sind hier verboten; zu Beten, in Kirchen zu gehen, heißen sie alberne Thorheiten. Von Bibeln, Messalen, Gebetbüchern, Legenden ic. macht man Freudenfeuer; gegen der Juden Gebräuche sogar, donnert man, trägt auf ein ausdrückliches Gesetz an, welches Abrahams Abkömmlingen ihrer Knaben Beschneidung streng untersagen soll; die Juden sahen sich dadurch im Gedräng und brachten ebenfalls ihr Silber, aus ihren Synagogen und Tempeln, in die National-Convention. In der National-Convention wurden, vom Erkapuziner Chabot und Erabbe Sympes, zum Triumph der Vernunft und dem Reich der Philosophie, starke Reden gehalten und von ihnen erklärt, sie erkennen keine andre Verehrung als die der Freiheit, keine Religion, als Menschlichkeit und Vaterland. Der hiebei gegenwärtige Bischoff von Beauvais, Massien, schwur der katholischen Religion ebenmäßig ab, erklärte sich zur nemlichen Religion und zugleich, er würde sich sogleich verheirathen. Von angeblich verdächtigen reichen Personen, hat man, überdem noch, gegen 3000 Millionen zusammen gepreßt, preßt noch gewaltsam fort.

Paris, vom 17 Nov. Nach den in der National-Convention gehaltenen Reden vom Triumph der Vernunft, wurden, um denselben ein Fest zu feiern, sogleich Anstalten vorgekehrt. Man beschloß, dieses Fest, im igtigen Tempel der Vernunft, in der ehemaligen hiesigen großen Cathedral-Kirche zu feiern. — Um diese Göttinn zu personificiren, oder gleichsam lebendig darzustellen und zu verehren, bekleideten

sie eine schöne junge Opern-Sängerinn, namens Mathild, in die Trapperien der Göttinn Vernunft, nach dem Costüm, oder der bildlichen fabelhaften Darstellung der alten Griechen und Römer. Sie hatte eine Wipe in der Hand, eine rothe Mütze auf dem Haupt; war mit Blumen-Kränzen umhangen; von 4 Sanskulotten, oder Ohnehosen, oder von Männern aus der armen Volks-Klasse, getragen; von einer Gruppe, oder einer Menge auch mit Blumen-Kränzen umhangener Mädchen umzirkelt und so, von einer großen Volksmenge begleitet, in besagten Tempel gebracht, ihr, oder der Vernunft Fest darinne gefeiert. Dieser Hauptstadt sämtlich, geistliche Gewalten, wohnten diesem Fest bei; zogen denn, nach dessen Endigung, in Procession, feierlich wieder unter Musik und Freiheits-Gesängen, zur National-Convention. Als der Zug in deren Versammlungs-Saal halt machte, nahm der mitgekommene Pariser Gemeinde-Procurator Chaumette das Wort und begann: „Heute, haben wir Europa, der ganzen Welt, ein großes Beispiel gegeben, im Tempel der Vernunft, dieser Göttinn und der Freiheit gepfeift und derselben für des Bergs (ein Platz im National-Versammlungs-Saal, wo die Republikanischgesinnten Mitglieder sitzen) erhabne Arbeiten gedankt. Das Volk von Paris hat geschworen, keinen andern Gott mehr anzubeten, als die Freiheit, Gleichheit und Vernunft. Seht hier unsrer Gottheit Bild; es ist kein kaltes Sinnbild, kein Werk der Kunst, sondern ein Meisterstück der Natur.“ igt führte Chaumette die Göttinn an des Präsidenten Seite, wo sämtliche Glieder der National-Convention naheinander sie umarmten. Die Göttinn, vollkommen in ihrer Kunst, lächelte jedem entgegen und mehrere knieten vor ihr nieder, bevor sie dieselbe umarmten. Die Göttinn stellte sich darauf wieder auf ihre Ehre (erhabnen Standplatz) und ward sodann in ihren sogenannten Tempel zurückgetragen, wohin die National-Convention ihr folgte. Hier nahm sie ihren Platz auf dem Hochaltar, der vorher der heiligen Religion Geheimnissen gewidmet war. — Der Rechtschaffne, behielt seine Religion im Herzen, übte sie in der Stille aus und tröstete sich damit, daß eine Staatengesellschaft von Atheisten (Gottesläugnern), ein Volk ohne Gesetze, ohne Sittlichkeit unmöglich lange so bestehen könne. —

Gellert läßt in seiner Fabel, der fromme General: dem Spötter der Religion, welcher ihn belehren wollte daß kein Gott sei, antworten:

„So härt' ich Lust ein Bösewicht zu seyn,
„Und würde wär kein Gott, auch keinen König scheun;
„Und meiner würden in dem Heere
„Gewiß noch viele tausend seyn.
„Diß, Herr! diß fließt aus ihrer Lehre,